

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Handbuch Elementarpädagogik, Ausgabe: 3

Titel: Zur Geschichte der katholischen Kleinkindererziehung: Von den Anfängen bis zum Ende der Wilhelminischen Epoche, Teil 2 (22 S.)
Von: Manfred Berger

Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>

Zur Geschichte der katholischen Kleinkindererziehung – Von den Anfängen bis zum Ende der Wilhelminischen Epoche – Teil 2

Manfred Berger

Inhalt:

1. Theoretische und praktische Ausrichtung der katholischen Kleinkindererziehung
 - 1.1 Die ersten katholischen Fachbücher zur Kleinkindererziehung
 - 1.2 Vorschulische Einrichtungen
 - 1.3 Ausbildung zur Kleinkindererzieherin
 - 1.4 Regeln
 - 1.5 Marschierlieder und -übungen
 - 1.6 Bestrafungen
 - 1.7 Erziehungsziele
 - 1.8 Reformation der Strafpädagogik
 - 1.9 Entwicklungen ab 1914
2. Fazit
3. Literatur

1. Theoretische und praktische Ausrichtung der katholischen Kleinkindererziehung

Mit der **langsamen Erstarkung der katholischen Kleinkindererziehung** ging eine vorsichtige „theoretische“ Standortbestimmung einher, verbunden mit Versuchen, eine **eigenständige Konzeption für die pädagogische Arbeit in den vorschulischen Anstalten** zu entwickeln.

1.1 Die ersten katholischen Fachbücher zur Kleinkindererziehung

Doch lassen sich, im Vergleich zur Fröbelbewegung oder der evangelischen Kleinkinderpflege, nur wenige theoretische Schriften zur katholischen Kleinkinderpädagogik finden. Die ersten **katholischen Fach- und Handbücher** wurden überwiegend von **Geistlichen oder Ordensschwestern** verfasst. Die Verfasser(innen) setzten sich mit genuin pädagogischen/psychologischen Themen so gut wie nicht auseinander, ihre Publikationen sind eher **Anleitungsbroschüren** bzw. **Beschäftigungsbücher**, Ansammlungen von Gedichten, Versen, Märchen, Gebeten usw., gutgemeinte Winke, als unentbehrliche Begleiter für

den Berufsalltag. An den katholischen „Fachbüchern“ lässt sich zwar das Engagement katholischer Persönlichkeiten „für die Zwecke der (konfessionell geführten) Bewahranstalten ablesen – aber in der Programmatik fielen diese sowohl hinter die Ausführungen (beispielsweise eines; M. B.) Johann Georg Wirths [...] als auch hinter die zeitgenössische pädagogische Diskussion im Rahmen der Fröbelbewegung weit zurück.“ (Erning 1997, S. 729)

Mit **eines der ersten theoretischen Fachbücher** dürfte das **1872** erschienene **Lehrbuch „Der katholische Kindergarten“** gewesen sein. Der Verfasser, Pater Matthias Siegert, erster Spiritual der „Armen Schulschwestern von Unserer Lieben Frau“ in München, wollte mit seiner Publikation die Gründung von Anstalten für noch nicht schulpflichtige Kinder in katholischen Gemeinden befördern und begleiten. Obwohl der Geistliche die Titulierung „Kindergarten“ übernahm, wendet er sich in seiner Schrift „gänzlich gegen Fröbels Erziehungsweise und bietet keine Adaption vom Kindergarten, sondern ein Handbuch zur Beschäftigung in Kleinkinderschulen, in dem zwar – sehr untergeordnet – Spiele mit dem Ball, der Kugel, dem Würfel und der Walze [...] zu finden sind, deren Herkunft von Fröbel aber kaum noch erkennbar ist.“ (Erning/Gebel 1999, S. 86) Über den Zweck des katholischen Kindergartens, der so viel wie möglich ein allseitiger sein sollte, steht geschrieben:

*„Er zielt dahin, das **körperliche Wohl** und die **Selbsttätigkeit** der Kinderchen durch erheiternde, sinnige **Spiele, Beschäftigungen** und **Sinnesübungen** zu fördern, deren **Sprachorgane** zu bilden, ihre **geistigen Anlagen** zu entwickeln, ihr **Gedächtnis** mit nützlichen Dingen zu bereichern, ihr **Gefühl** für das wahrhaft Schöne und Gute zu wecken und dem **Willen** rechte, religiös-sittliche Richtung zu geben – Alles in harmloser, kindlicher Weise, mehr spielend als streng schulgerecht, – dennoch aber die Kinder für alle Fächer der Schule vorbereitend.“ (zit. n. Fachakademie für Sozialpädagogik der A. Schulschwestern v.U.L.Frau 2013, S. 44)*

Dieses Zitat zeigt, dass (zumindest) in manchen katholischen Einrichtungen eindeutig mehr als nur die Aufbewahrung und Beaufsichtigung sowie der Versuch, die Kinder verderblichen Einflüssen der Straße zu entziehen, im Vordergrund standen.

1. Vorschulische Einrichtungen

Der Geistliche Franz Xaver Gutbrod setzte sich nicht nur publizistisch für Kinderbewahranstalten ein. Schon als junger Kaplan von Augsburg-Oberhausen erkannte er die **Not der Arbeiterkinder, deren Mütter aufgrund der notwendigen Erwerbstätigkeit über lange Zeit von zu Hause abwesend waren**. Er handelte und gründete eine **Kinderbewahranstalt**, die 1872 feierlich eingeweiht wurde. Als Stadtpfarrer von Burgau rief er auch dort 1884 eine vorschulische Einrichtung ins Leben. Die Verantwortung für die Einrichtung übergab

er zwei Jahre später, bedingt durch seinen Wegzug nach Obergünzburg, an den Orden der „Dillinger Franziskanerinnen“. Mit seinen Anstalten wollte der katholische Geistliche helfen, die zunehmende Verunsittlichung der aufsichtslosen Kleinkinder einzudämmen, denn: „Wer die Jugend hat, dem gehört die Generation.“ (Gutbrod 1884, S. 10) Wegen der prinzipiellen Sündhaftigkeit des menschlichen Wesens war für ihn die **Gewöhnung an Gehorsam und Sittlichkeit aus Liebe zu Gott** der wichtigste Bestandteil der Erziehung in der Kleinkinderbewahranstalt. In seiner Schrift „Die Kinderbewahr-Anstalt in ihrem Zwecke und in den Mitteln zur Erreichung dieses Zweckes“, erschienen 1884, forderte der Geistliche, die „Kleinen sollen erzogen werden zu dem höchsten Ideale, das wir haben: zum Ebenbilde Gottes!“ (ebd., S. 57). Neben der Pflege des „religiösen Sinnes“ sollten die Kinder sinnvoll beschäftigt werden: Stricken für Mädchen, Flechten-Zupfen, Stäbchenlegen, Strohnüpfen, Zeichnen oder Ringelegen. Was die Gründung, Lokalität und Unterhaltung einer Kinderbewahranstalt sowie die **Anforderungen an das Erziehungspersonal** und deren Bezahlung betraf, schlug der Geistliche folgende (schon seinerzeit) obsoleete Präskription vor:

„Nimm die Kinder deines Ortes in dem Alter von 3–6 Jahren; führe sie in ein Pfründerstübchen oder in ein leerstehendes Benefiziatenhaus oder in was immer für passende Lokalität; setze ihnen als Wärterin eine ältere Person vor, welche darauf achtet, daß sich die Kinder nicht gegenseitig, wehe thun und welche im Stande ist, religiöse Geschichten zu erzählen und in Geduld auszuhalten bei den Kleinen; bezahle aus deiner eigenen Tasche die Ausgaben des ersten Monates und laß die Eltern deiner Pfleglinge die Wärterin mit Eier, Schmalz, Butter, Brod, Mehl etc. bezahlen; sieh selbst alle Tage nach, ob nicht Unordentliches vorkommt und die Anstalt ist gegründet.“ (ebd., S. 145)

Stundenplan der Kleinkinder-Bewahrschule.			
Stunden.	Montag und Donnerstag.	Dienstag und Freitag.	Mittwoch und Samstag.
8–8 ¹ / ₂ 8 ¹ / ₂ –8 ³ / ₄ 8 ³ / ₄ –9 9–9 ¹ / ₄ 9 ¹ / ₄ –9 ¹ / ₂ 9 ¹ / ₂ –10 ¹ / ₄ 10 ¹ / ₄ –10 ³ / ₄ 10 ³ / ₄ –10 ¹¹ / ₄ 11	Annahme der Kinder. Lied. Revision. Gebet. Religiöse Unterhaltung. Stumme Körperbewegung. Bildchen. Gebete oder Verschen lernen. Essen und Spielzeit im Freien. Erzählen aus der bibl. Geschichte. Gesang mit Körperbewegung. Schlußgebet. Ankleiden. Revision. Hinausführen.	Annahme der Kinder. Lied. Revision. Gebet. Religiöse Unterhaltung. Stumme Körperbewegung. Bildchen. Gebete oder Verschen lernen. Essen und Spielzeit im Freien. Erzählen aus der bibl. Geschichte. Gesang. Schlußgebet. Ankleiden. Revision. Hinausführen.	Annahme der Kinder. Lied. Revision. Gebet. Religiöse Unterhaltung. Stumme Körperbewegung. Bildchen. Gebete oder Verschen lernen. Essen und Spielzeit im Freien. Abfragen d. Erzählten a. d. bibl. Gesch. Verschen. Schlußgebet. Ankleiden. Revision. Hinausführen.
	Nachmittag:	Nachmittag:	Nachmittag:
1–1 ¹ / ₄ 1 ¹ / ₄ –1 ¹ / ₂ 1 ¹ / ₂ –2 ¹ / ₄ 2 ¹ / ₄ –2 ¹ / ₂ 2 ¹ / ₂ –2 ³ / ₄ 2 ³ / ₄ –3 ¹ / ₄ 3 ¹ / ₄ –3 ³ / ₄ 3 ³ / ₄ –4 4	Annahme der Kinder. Lied. Revision. Gebet. Malen oder Flechten. Die Kleineren schlafen. Gesang mit Körperbewegung. Anleitung zur Höflichkeit. Essen und Spielzeit im Freien. Widerlafel. Sprechübung. Lied. Schlußgebet. Ankleiden. Revision. Hinausführen.	Annahme der Kinder. Lied. Revision. Gebet. Flechten oder Stricken; die Kleineren schlafen. Zählen und Benennen der Dinge. Verschen lernen. Essen und Spielzeit im Freien. Kreisspiele im Freien. Lied. Gebet. Ankleiden. Revision. Hinausführen.	Annahme der Kinder. Lied. Revision. Gebet. Stricken oder Malen; die Kleineren schlafen. Gesang mit Körperbewegung. Benennen und Zählen der Dinge. Essen und Spielzeit im Freien. Erweiternde sittliche Erzählung. Lied. Gebet. Ankleiden. Revision. Hinausführen.

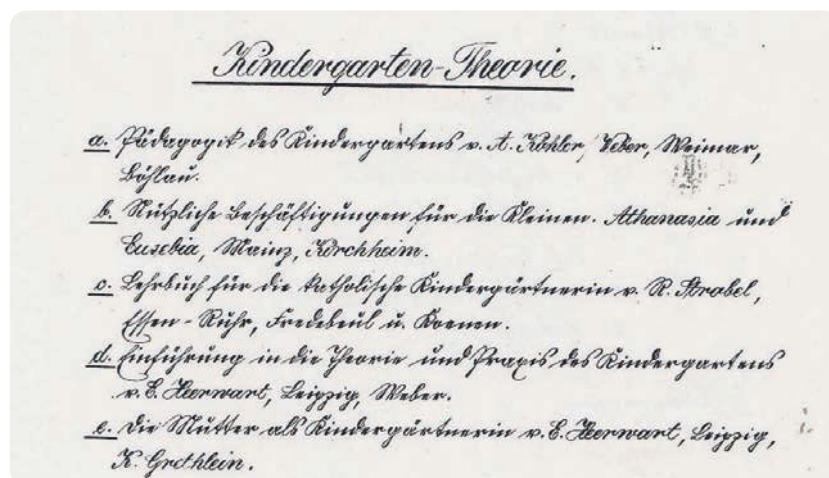
Stundenplan der Kleinkinder-Bewahrschule in Burgau (Quelle: Ida-Seele-Archiv)

Gutbrod ging in seiner Publikation mit keinem Wort auf die Bedeutung der Fröbelpädagogik ein, „noch wurde von ihm die Bedeutung des Spiels erkannt und gewürdigt. Stattdessen richtete er seine Aufmerksamkeit anderen Problemfeldern zu, beispielsweise der **Benutzung der Sanitäranlagen**, die unbedingt **nach Geschlechtern getrennt** stattzufinden habe, um keine sittliche Gefahr entstehen zu lassen (vgl. ebd., S. 107). Auch der **Gesundheitspflege**, der **Beschaffenheit der Räume** und dem **Umgang mit Verletzungen** widmete er [...] einen großen Teil (vgl. ebd., S. 113 ff.). Der Auseinandersetzung mit genuin pädagogischen Themen widmete er sich dagegen weniger (Wasmuth 2011, S. 278).

Die Ordensfrauen Athanasia und Eusebia aus der „**Genossenschaft der Schwestern von der göttlichen Vorsehung in Mainz**“ hatten mit ihrem 1890 erstmals erschienen Werk „**Nützliche Beschäftigungen für die Kleinen. Vademecum für Kleinkinderschulen und die Familie**“ die katholische Kleinkindererziehung gegen Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts fundamental beeinflusst. Die letzte (sechste) Auflage, neubearbeitet und zusammengestellt durch die „Schwestern von der göttlichen Vorsehung“ in Mainz, erschien noch im Jahre 1927. Da um diese Zeit die Fröbelpädagogik längst schon in der öffentlichen katholischen Kleinkindererziehung angekommen war, hatten die Schwestern in der Neuausgabe den Fröbelschen Beschäftigungen einen eigenen Abschnitt gewidmet.

1.3 Ausbildung zur Kleinkindererzieherin

Nicht nur in vorschulischen Einrichtungen war „Nützliche Beschäftigungen für die Kleinen. Vademecum für Kleinkinderschulen und die Familie“ für lange Zeit das **Standardwerk**, ebenso in der **Ausbildung**, wie nachstehender Stundenplanauszug aus dem Jahre 1890 des katholischen „Lehrkurses für Kinderbewerksamter-Kandidatinnen“ der „Armen Schulschwestern O. P.“ in Landstuhl dokumentiert:



Auszug aus dem Stundenplan des „Lehrkurses für Kinderbewerksamter-Kandidatinnen“ der „Armen Schulschwestern O. P.“ in Landstuhl (Quelle: Dominikanerinnen Landstuhl 1983, S. 36)